

Freunde unseres Hauses - Nobelpreisträger

Univ.-Prof. DDr. Karl von Frisch,

der berühmte Erforscher des Mitteilungsvermögens der Bienen, ein seit vielen Jahrzehnten mit uns freundschaftlich verbundener Repräsentant der österreichischen Wissenschaft, erhielt diese hohe Auszeichnung für seine hervorragenden Forschungen auf dem Gebiete der tierischen Verhaltensweise ebenso wie

Univ.-Prof. Dr. Konrad Lorenz,

dem dieser Preis für seine bahnbrechenden Ergebnisse in der Erforschung der tierischen Verhaltensweisen verliehen wurde. Ehrungen, die uns Österreicher ganz besonders mit Freude und Dankbarkeit, aber auch mit berechtigtem Stolz erfüllen.

GEDENKEN VERSTORBENER

Günther Karwiese

Am 18. Juni 1973 verschied im 70. Lebensjahr nach schwerer Krankheit der Graphiker unseres Museums, Herr Günther Karwiese. Er war durch 16 Jahre für unser Haus in vorbildlicher Weise tätig. Über die Mitarbeiterschaft hinaus verloren wir in Günther Karwiese einen ungemein liebenswürdigen, feinen und gütigen Menschen, den — allein um dieser Eigenschaften willen — niemand vergessen wird, der ihn kannte, und in seinen Arbeiten bleibt er dauernd unter uns.

Josef Angelberger

BB-Pensionist, war vom 1. Jänner 1957 bis 31. März 1972 in unserem Haus zunächst als Aufsichtsorgan und später als Kassier tätig. Er hat sich in diesen fünfzehn Jahren als außerordentlich zuverlässiger und pflichtbewußter Mitarbeiter erwiesen. Wir betrauern daher sein Hinscheiden sehr, zumal er auch als Mensch ungemein hilfsbereit und kameradschaftlich gewesen ist. Wer ihn kannte, wird ihn nicht vergessen.

Alois Maringer

Wer durch unser Haus wandert, wird ungezählte didaktische Darstellungen mit Bewegungsmechanismen vorfinden. Ein großer Teil derselben wurde nach Entwürfen des Berichterstatters von Alois Maringer ausgeführt. Ursprünglich als Haustischler, später als Werkmeister, war Maringer von 1924 bis 1957 an unserem Haus tätig. Er war nicht nur ein vorbildlicher und gewissenhafter Arbeiter, sondern auch ein ungemein sympathischer und freundlicher Mensch, der niemals verzagte, trotzdem ihm persönlich im Leben vielerlei Mißgeschick zugestoßen ist. Die letzten Jahre seines arbeitsreichen Lebens verbrachte er im Städtischen Altersheim, wo er im Jahr 1972 gestorben ist. Wir und ganz besonders Prof. DDr. E. P. TRATZ werden diesen braven und treuen Mitarbeiter niemals vergessen, der sich durch so viele Arbeiten in unserem Haus verewigt hat.

In memoriam
Bergingenieur Dr. Ernst Preuschen
Von Dr. Rudolf VOGELTANZ

Am 12. September 1973 verstarb im 75. Lebensjahr Prof. Dr. mont. Dr. mont. h. c. Diplom-Bergingenieur Ernst Freiherr von Preuschen von und zu Liebenstein. Mit ihm hat Salzburg nicht nur einen international anerkannten Wissenschaftler, sondern auch einen großen und edlen, in seiner Geradlinigkeit beispielhaften Menschen verloren.

Prof. Preuschen graduierte an der Montanistischen Hochschule in Leoben zum Diplomingenieur für Bergwesen, und war danach mehrere Jahre in der Bergbaupraxis, unter anderem in Rumänien und in Mühlbach am Hochkönig, tätig. Mit seiner im Auftrag des Handelsministeriums in den dreißiger Jahren erstellten Studie über die Schwemmgold-Lagerstätten der Salzach promovierte er zum Doktor der Montanistischen Wissenschaften.

Bis an sein Lebensende verschrieb sich Preuschen dann als Privatgelehrter in Salzburg vor allem der Erforschung des prähistorischen Metallbergbaues. Er war maßgeblich an den wissenschaftlichen Ausgrabungen auf der Kelchalm bei Kitzbühel, auf der Mitterberger Alm bei Mühlbach sowie im Trentino und in der Wochein beteiligt. Mehrere Expeditionen führten ihn unter anderem in die Türkei.

Der jedem Rampenlicht abholde und überaus bescheiden lebende Gelehrte verfaßte eine Reihe von bedeutenden Schriften, die heute zur Standardliteratur ihres Faches zählen. Seine Tätigkeit fand unter anderem in der Verleihung des Professorentitels und des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst durch den Bundespräsidenten sowie des sehr selten vergebenen Ehrendoktorates der Montanistischen Hochschule Leoben öffentliche Anerkennung.

Nur wer das Glück hatte, Prof. Preuschen persönlich zu kennen und an manchen der zahlreichen von ihm geführten Exkursionen im In- und Ausland teilzunehmen, weiß, welch großartiger Mensch und universeller Gelehrter für immer von uns gegangen ist.

In memoriam
Prof. Dr. Max Hugo Weigold
Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Prof. Dr. Max Hugo Weigold, Begründer (1910) und späterer Leiter der Vogelwarte Helgoland, ist am 9. Juli 1973 im 88. Lebensjahr in seinem Alterssitz Bruckberg bei Landshut in Bayern gestorben. Weigold war ein welterfahrener und weiser Mann, der aber niemals seiner großen wissenschaftlichen Verdienste wegen entsprechend gewürdigt wurde. Er war nicht nur ein bedeutender, kenntnisreicher Ornithologe, sondern auch ein sehr verdienter Forschungs- und Sammelreisender, der viele kostbare zoologische Schätze, insbesondere aus Innerasien, der Wissenschaft zugeführt hat. Als Zoologe der W. Stötznerschen Expedition nach Szetschuan, Osttibet und Tschili, sowie der Dolan-Expedition nach Tibet, brachte er zahlreiches neues wissenschaftliches Material nach Europa und Amerika, unter anderem war es ihm auch gelungen, einen jungen Bambusbären zu erhalten. Ebenso reich waren seine zoologischen Ergebnisse aus Kleinasien, Mesopotamien, Portugal, Spanien und Tanager. Weigold war auch ein hervorragender Museumsmann, der in seinen Neuaufstellungen im Landesmuseum in Hannover, dessen Abteilungsleiter für Naturwissenschaft er war, Beispiele seiner didaktischen Pläne bot. Er war auch wissenschaftlich-publizistisch sehr rege.

Von seinen zahlreichen Veröffentlichungen seien nur erwähnt: Atlas des Vogelzuges nach den Beringungsergebnissen bei den paläarktischen Vögeln, zwei Bände 1931, die Jahresberichte über die Vogelwarte Helgoland, und seine Reiseberichte, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind. Weiters schrieb er auch über moderne Dermatoplastik sowie über Probleme der naturwissenschaftlichen Museen, unter anderem: „Sind wir deutschen Naturmuseumsleute wirklich rückständig?“

Weigold war auch ein eifriger Naturschützer und verfaßte über dieses Thema viele Aufsätze.

Mit dem Autor verband ihn eine fachliche und persönliche Freundschaft seit 1912, jenem Jahr, in dem Weigold Mesopotamien bereiste und vom Autor auf der Vogelwarte Helgoland in diesen vielen Monaten vertreten wurde.

Weigold hinterließ ein gewaltiges Manuskript über seine Forschungen in China und Tibet, das vieles enthält, wovon im Westen wenig bekannt ist. Deshalb wäre eine Durchsicht dieses kostbaren Schriftwerkes von berufener Seite sehr erwünscht. (Bild 51, Prof. Weigold in einem kostbaren alten Mandarinkleid.) Vielleicht findet sich für die wissenschaftliche Auswertung dieses Nachlasses eine Institution oder ein Verlag. Sollte das der Fall sein, dann wende man sich an die Witwe Weigolds, Frau Elise Weigold, D-8057 Bruckberg.

ZUM SCHLUSS DER DANK

an alle, die an der Betreuung, am weiteren Ausbau und an der Förderung der vielseitigen Aufgaben unseres Hauses mitgewirkt haben!

Wir danken im besonderen den Mitgliedern des Kuratoriums unserer Museums-gesellschaft, den Vertretern von Stadt und Land Salzburg, den vielen Förderern und Spendern im In- und Ausland, sowie der heimischen Presse und dem Rundfunk, die stets in so bewährter Weise unserer Arbeiten gedenken.

Weiters danken wir ganz besonders unseren niemals versagenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne deren Hingabe die Erfolge unseres Hauses niemals möglich wären!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Gedenken Verstorbener. - In: TRATZ Eduard Salzburg 1973. Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg V. Folge 1973. 48-50](#)